

Künstlergespräch mit Siegfried Jerusalem

„Siegfried, du mußt singen!“ Also sprach Celibidache, seinerzeit Chefdirigent des Stuttgarter Rundfunk-Sinfonieorchesters, mit dem er gerade auf Tournee gehen wollte, als sein erster Fagottist Siegfried Jerusalem ihm vorgesungen und dann die entscheidende Frage gestellt hatte: Soll ich im Orchester bleiben oder die Chance wahrnehmen, in Hamburg den Lohengrin zu singen? Und die ebenso weise wie selbstlose Antwort bescherte der Opernwelt einen ihrer besten Operntenöre.

Für Jerusalem ist das übrigens eher ein Reizwort: „Was heißt Heldentenor? Daß er's durchhält!“ Da lachte natürlich der ganze, trotz Sonntagvormittag bis zum Bersten gefüllte Saal. Und es gab noch öfter Grund zum Lachen. Der Werdegang dieses Künstlers, von ihm selbst mit viel Humor und großer Bescheidenheit erzählt, enthält manch heitere Episode. Frau Kempkens' geschickte Fragen verhinderten, daß Wissenswertes übergangen wurde.

Eigentlich hatte er ja Förster werden und dann, weil das so gut in den Wald paßt, Horn spielen wollen. Aber der Vater lenkte die Musikfreude des Sohns in Richtung der aussichtsreicheren Orchesterlaufbahn, und so wurde dann das Fagott sein Instrument. Daß er auch gut Klavier spielen lernte, kam ihm (und kommt ihm) oft zugute. Die erste, kläglich honoriierte Stelle seiner Orchesterlaufbahn war Hof. Und dort bekam er dann erstmals als Sänger einen Preis: Wegen völliger Ebbe in der Kasse schmetterte er „Granada“ bei einem lokalen Wettbewerb und gewann den ersten Preis, eine Flasche Sekt. Über Reutlingen kam Jerusalem 1971 nach Stuttgart, und dort fand er, nach langem vergeblichen Suchen schon fast resignierend, end-

lich (in Herta Kalcher) die richtige Gesangspädagogin. Bei ihr studierte er drei Jahre und war nun Sänger und Fagottist zugleich. In dieser Doppelfunktion wirkte er als Einspringer für die Hauptrolle im „Zigeunerbaron“, bei einer Fernsehauzeichnung mit, wobei sein gutes Aussehen und sein schauspielerisches Talent angenehm auffielen. Sein Debüt auf der Opernbühne hatte er in Stuttgart als 1. Ge-

reuther Festspiele 1990, den Schallplattenaufnahmen in der gleichen Rolle nach München geführt haben, würde aber auch hierzulande gern Mozart singen, wie das z. B. an der Met möglich ist, nur ist ein Wagner-sänger unseren Bühnen für andere Rollen zu „kostbar“ (im eigentlichen Wortsinn). Immerhin kann er uns sein Auftreten in „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ für die Spielzeit 91/92 in Aussicht stellen.

Wie gut sich aber Jerusalems Stimme auch im anderen Fachbereich ausnimmt, zeigte Frau Kempkens mit dem Lied von Klein-Zack aus „Hoffmanns Erzählungen“, einer Aufnahme, die in München gemacht wurde, während eine geplante Inszenierung leider nicht zustande kam.

In Bayreuth durchlief Jerusalem unter der planvollen Führung durch Wolfgang Wagner („der ideale Intendant“) eine kontinuierlich aufgebaute Karriere. Sie begann mit dem Froh in „Rheingold“ und soll 1993 im Tristan gipfeln. Er arbeitet jetzt schon an dieser Traumpartie, wie er fünf Jahre lang den Siegfried erarbeitet hat. Andererseits will er sein Opernrepertoire nicht zu sehr erweitern, weil er sich in gleichem Maß

dem Liedgesang widmen will. Und das besticht besonders an diesem sympathischen Künstler: Daß er sich in erster Linie als Musiker sieht und alle Musik, die er als schön empfindet, gern nach- bzw. mitgestaltet. Ein Orchesterlied von Richard Strauss (Des Dichters Abendgang) und Mahlers „Liebst du um Schönheit“ waren dafür überzeugender Beweis.

Sein „Ich singe sehr, sehr gern in München“ löste Jubel aus und läßt uns einen jerusalemischen Liederabend erhoffen.

Ingeborg Giessler



Foto: IBS

fangener in „Fidelio“. Wir hörten als erstes Musikbeispiel den bereits mit der Rolle des Florestan betrauten Sänger mit der Arie „Gott, welch Dunkel hier,“ (welche Worte allerdings durch ein Versehen gelöscht worden waren).

Mit dem Erfolg als „Lohengrin“ in Hamburg begann die Sängerlaufbahn Siegfried Jerusalems. Das Musiklexikon Brockhaus Riemann schreibt dazu: „Innerhalb seines von der Musik des Barock bis zu zeitgenössischen Werken reichen Repertoires bildet das Schaffen R. Wagners einen Schwerpunkt“. Der umjubelte Siegfried der Bay-



Tanz-Schule
döllner

Tal 50 - 8000 München 2 - Telefon 29 24 49-29 79 63

